

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 195

Montag, den 23. August 1926.

101. Jahrgang

Die Verhandlungen über Eupen-Malmedy.

Eine deutsche Erklärung.

In Berlin, 23. Aug. Zu den Meldungen der ausländischen Presse insbesondere den Meldungen gewisser französischer Blätter über die Frage Eupen-Malmedy wird von zuständiger deutscher Seite erklärt:

Die Tendenz aller dieser Meldungen liegt auf der Hand. Die Öffentlichkeit wird alarmiert, um die Absichten der deutschen Politik zu diskreditieren. Durch die Verbreitung wahrer und falscher Nachrichten soll der Eindruck erweckt werden, daß Deutschland die belgischen Finanzschwierigkeiten erpresserisch zu mißbrauchen suche, daß die belgische Regierung sich dieser Erpressungsmanöver nur mit Mühe erwehren könne, daß es aber schließlich dem energischen Einschreiten dritten Mächte gelungen sei, die drohende Gefahr zu beseitigen. Darüber, was dritte Regierungen gegenüber der belgischen Regierung getan haben, kann natürlich nur diese selbst Auskunft geben. Der deutschen Regierung ist nichts davon bekannt; für sie ist der wirkliche Tatbestand ein sehr einfacher, der sich mit wenigen Worten wiedergeben läßt.

Zwischen deutschen und belgischen Finanzmännern sind schon vor längerer Zeit Besprechungen im Gange gekommen, die sich auf eine deutsche Mitwirkung bei den internationalen Plänen zur Sicherung der belgischen Währung bezogen. Ohne daß es einer besonderen deutschen Initiative bedurft hätte, ist dabei auch der Gedanke erörtert worden, ob nicht die Möglichkeit bestände, ein solches belgisches Zusammengehen auf finanzziel- und wirtschaftlichem Gebiet dadurch zu fördern, daß gleichzeitig eine Verständigung über das künftige Schicksal der Kreise Eupen und Malmedy herbeigeführt würde. Es bedarf keiner Begründung, daß eine Vereinigung dieser Frage auf dem Wege verständnisvoller gegenseitigen Entgegenkommens wesentlich zu einer Vertiefung der Gesamtbeziehungen zwischen Deutschland und Belgien beitragen würde. Auch in belgischen Kreisen schien man sich dieser Erkenntnis keineswegs zu verschließen. Das zeigt auch die verständliche Haltung maßgebender belgischer Blätter. Es muß betont werden, daß diese Besprechungen nicht den Charakter offizieller Verhandlungen von Regierung zu Regierung angenommen haben. Selbstverständlich hat die Reichs-

regierung von den Unterhaltungen Kenntnis gehabt, ebenso selbstverständlich ist es, daß sie die Entwicklung der Dinge mit dem größten Interesse verfolgt hat.

Dieser Haltung der Reichsregierung den Vorwurf einer Erpresserpolitik zu machen, wie es französische Zeitungen tun, kennzeichnet sich angeht des geschilderten Sachverhalts ohne weiteres als widerförmig. Für Deutschland konnte und kann nichts anderes in Frage kommen, als eine Verständigung, die die Gewähr der Dauer dadurch erhält, daß sie in völlig gleicher Weise den Interessen beider Länder entspricht, nicht aber eine Verständigung, die für den einen Teil nur ein Notmittel sein würde, um gegenwärtige Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn, was die deutsche Regierung nicht weiß, die Idee einer solchen Verständigung ihre aktuelle Bedeutung jetzt dadurch verloren haben sollte, daß dritte Mächte sich ihrer Verwirklichung widersetzen, so wäre das ein gefährlicher Versuch, in die schiedliche und den wahren Interessen zweier Nachbarvölker entsprechende Entwicklung mit den Mitteln machtpolitischen Druckes einzugreifen. Es wäre ein Versuch, der einen umso bedauerlicheren politischen Rückschritt bedeuten würde, als er in Widerspruch stünde mit dem Sinn der Verträge von Locarno, deren Hauptbedeutung darin liegt, die Grenzen im Westen für immer zu befrieden und die Erörterung aller damit zusammenhängender Fragen ein für allemal der Sphäre politischer Nachanwendung zu entziehen.

Gegen die französischen Intrigen wegen Eupen und Malmedy.

In Brüssel, 23. Aug. Die gesamte flämische Presse fährt fort, die Lösung der Frage Eupen-Malmedy zu verlangen. Eine Anzahl von Zeitungen greift Frankreich wegen seiner oppositionellen Haltung an. Der katholische flämische Standard schreibt: Wir können nicht länger Vasallen Frankreichs bleiben. Das Blatt fordert Bardevelbe auf, keine Rücksicht auf Frankreich zu nehmen und stützt sich auf die Feststellungen der liberalen Zeitung Laatste Nieuwe, die verlangt, daß, solange Frankreich an den französisch-belgischen Militärvertrag appelliere, dieser von Belgien gekündigt werden müsse, um freie Hand zu haben. Das sozialistische Blatt Voruit schreibt, Frankreich betreibe ein egoistisches Manöver.

Bölkerbundstagung und Tanagerfrage.

Neue Schwierigkeiten für Genf.

In London, 23. August. Der Forderung Primo de Ribera, auf dem Wege über die Presse die internationale Tanagerzone in das spanische Marokkoprotectorat einzuverleiben, sind, wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, durch die diplomatischen Kanäle Schritte bei der britischen, französischen und italienischen Regierung gefolgt, daß diese Regierungen ihre Zustimmung entweder zu einer direkten Einverleibung oder einer Gewährung eines Bölkerbundmandats über Tanager geben sollten. Auf alle Fälle habe die Aktion Primo de Ribera in den Kanzleien Europas große Aufmerksamkeit gefunden. Der Korrespondent meint, daß solche Geschäfte geeignet wären, die Genfer Verhandlungen im September zu gefährden. Man sage bereits jetzt in Paris und anderen kontinentalen Hauptstädten, daß geheime diplomatische Verhandlungen sofort zwischen den Großmächten stattfinden sollten, um die Frage der Zuteilung ständiger und halbständiger Sitze des Bölkerbundes schon vorher zu erledigen. Das bedeute, daß entgegen dem, was man kürzlich in London gesagt habe, weder Spanien noch Polen dem Gedanken eines halbständigen Sitzes, wie er in Cecil's Plan vorgesehen sei, zustimmen. Briand selbst möge gehofft haben, daß Polen nicht länger auf einen ständigen Sitz drängen werde. Klar sei indessen, daß Polen durch einen gewissen und offenbar inspirierten Pressefeldzug ermutigt sei, seinen Anspruch auf einen solchen Sitz zu erneuern, selbst wenn Deutschlands Eintritt in den Bölkerbund und Locarno dadurch gefährdet werden sollte. Es sei eine Tatsache, daß leitende französische Diplomaten den Enthusiasmus Briands für Locarno nicht ganz teilen, ebensowenig wie Poincaré und seine politischen Freunde. Auf der anderen Seite habe man mit dem Abschluß des französisch-serbisch, französisch-rumänischen und selbst des serbisch-polnischen Vertrages einen Defensivblock geschaffen, der hypothetisch gegen jeden Versuch Deutschlands gerichtet sei, die territorialen Klauseln des Versailler Vertrages auch nur um ein Jota zu ändern.

Ein Kompromiß in der Tanagerfrage.

In Paris, 23. August. Der Londoner Korrespondent des Echo de Paris verzeichnet ein Gerücht, wonach man in gewissen politischen Kreisen Londons ein Kompromiß in der Tanagerfrage vorbereitet. Spanien soll danach das Tanagergebiet als Mandat

des Bölkerbundes erhalten. Der Korrespondent glaubt, daß in diesem Falle die britische Kontrolle über Tanager, obwohl sie indirekt durch den Bölkerbund ausgeübt würde, doch noch stark genug sei, um etwaigen Gefahren, die für England aus der Anwesenheit Spaniens gegenüber von Gibraltar entstehen könnten, entgegenzuarbeiten zu können. Er ist ferner der Ansicht, daß das Foreign Office ein etwaiges spanisches Manöver bekämpfen würde, das darauf hinausläuft, daß Spanien auf seine Tanagerforderung verzichte, um dafür einen ständigen Ratsitz im Bölkerbund zu erhalten. Im gleichen Blatt kommt Bertinax in einem Artikel zu dem Schluß, daß die Aussichten für Genf außerordentlich ungünstig seien. Er führt aus, daß man im Foreign Office und im Bölkerbundsekretariat recht pessimistisch sei. In London lasse man deutlich durchblicken, daß der Bestand des Bölkerbundes auf dem Spiele stehe. Sollte die deutsche Kandidatur, so meint Bertinax, einen neuen Mißerfolg erleiden, so werde sie nicht wieder in Frage kommen.

England gegen die Verknüpfung von Tanager mit Genf.

In London, 23. Aug. Wie aus Kreisen des Foreign Office verlautet, nimmt England gegenüber den spanischen Ansprüchen auf Tanager vorläufig noch eine abwartende Haltung ein, bis die Ansichten Frankreichs und Spaniens bekannt geworden sind. Eine Verknüpfung der Tanagerfrage mit spanischen Ratsansprüchen in Genf würde aber englischerseits ganz entschieden abgelehnt werden, da beide Fragen völlig verschiedenen Charakter besäßen.

Tanager wird Spanien einverleibt!

In Berlin, 23. Aug. Die Welt am Montag bringt eine Meldung des Corriere della Sera aus Madrid, in der es heißt: Massenversammlungen in ganz Spanien fordern die Einverleibung der Tanagerzone; zum ersten Male seit der Diktatur ist unbedingte Redefreiheit in den Tanagerversammlungen gestattet. Primo de Ribera sagte dem Agenturvertreter am Samstag: Tanager wird Spanien einverleibt und wenn Spanien gezwungen sein sollte, Tanager durch eine Kriegshandlung zu nehmen.

Der englische Botschafter bei Primo de Ribera.

Der englische Botschafter in Madrid ist am Samstag von San Sebastian in Madrid eingetroffen und hat eine längere Besprechung mit Primo de Ribera und dem spanischen Außenminister gehabt.

Tages-Spiegel.

Von zuständiger deutscher Seite werden die französischen Falschmeldungen über die Verhandlungen wegen Eupen-Malmedy richtiggestellt.

Botschafter von Gösch wird sich Mitte nächster Woche nach Berlin begeben, um mit den zuständigen Stellen über die kommenden Bölkerbundverhandlungen zu beraten.

Die spanische Tanagerforderung sowie das Bestehen Spaniens und Polens auf ständige Ratsitze läßt ein abermaliges Scheitern der Bölkerbundstagung in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Rat befürchten.

Die Diktatur Pangalos in Griechenland ist durch eine Militärrevolte gestürzt worden.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen im englischen Bergbau verlängert das Parlament den Ausnahmezustand um einen weiteren Monat.

In Breslau tagt gegenwärtig der 65. deutsche Katholikentag unter dem Präsidium des rheinischen Landeshauptmanns Dr. Horion. Verstärkte Passivität des deutschen Außenhandels im Juli.

Die deutsche Außenhandelsbilanz weist im Monat Juli eine weitere starke Rückwärtsbewegung auf.

Neuer Umsturz in Griechenland.

In Paris, 23. August. Nach Meldungen aus Athen ist dort eine Militärrevolte ausgebrochen, die zum Sturz der Regierung Pangalos geführt hat.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag marschierten gegen 3 Uhr morgens ein großer Teil der Truppen und republikanischen Organisationen nach der Stadt und besetzten sofort die Post- und Telegraphenämter und alle übrigen öffentlichen Gebäude. Gegen 7 Uhr morgens überflogen Militärflugzeuge die Stadt und warfen Bekanntmachungen an das Volk ab, in denen die Absetzung Pangalos und seines ganzen Regierungsapparates verkündet wird. Die neuen Machthaber werden nach ihren Erklärungen die alte gesetzliche und verfassungsmäßige Ordnung und die politische Freiheit des Landes aufrechterhalten. Es sollen bald allgemeine Wahlen stattfinden. Der Führer der Aufstandsbewegung ist der General Konbilis, der auch die Ministerpräsidentenschaft übernommen hat. Der General Konduriotis, der sich zurzeit auf der Insel Hydra befindet, wird voraussichtlich ebenfalls ein Ministerportefeuille übernehmen. Die Aufstandsbewegung scheint überall glatt gelungen zu sein, ohne auf den geringsten Widerstand gestoßen zu sein. Die großen Garnisonen von Saloniki und Patras und ebenso anderer Gegenden Griechenlands haben ihre Zustimmung bereits erklärt. Heer und Marine hat sich mit der Absetzung von Pangalos einverstanden erklärt. Pangalos selber ist gefangen genommen worden, ebenso wie die gesamte bisherige Regierung. Alle von Pangalos verhafteten politischen Verschwörer und Offiziere sind sofort freigelassen worden. In der Stadt Athen herrscht völlige Ruhe. Die Gegner Pangalos haben bereits seit längerer Zeit auf einen Sturz hingearbeitet und immer mehr Anhänger gewonnen. Die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise, in der sich Griechenland befindet, begünstigte die Bestrebungen der Verschwörer. Durch das willkürliche Regiment Pangalos, vor allem durch die völlige Unterdrückung der Pressefreiheit und durch die zahlreichen Verhaftungen seiner politischen Gegner, hatte sich ein großer Anzettel gegen ihn gehäuft, der jedoch öffentlich nicht zum Ausdruck kommen konnte, da alle oppositionellen Regungen durch die Regierung Pangalos aufs strengste unterdrückt worden waren. Der neue Ministerpräsident, General Konbilis, nahm während des Krieges an dem mazedonischen Feldzug auf Seiten der Alliierten teil und gilt als francojensenfreundlich.

Schwere Sturmschäden in Berlin.

Am Sonntag nachmittag ging über Berlin ein orkanartiger Sturm nieder, der in der Stadt wie in der Umgegend erheblichen Schaden anrichtete. Im Norden Berlins wurden zahlreiche Bäume vom Sturm umgeknickt und mehrere Häuser abgedeckt. Auf den umliegenden Gewässern kam es zu verschiedenen Unfällen, wobei mehrere Personen ertranken. Gegen Abend sah man auf dem Wannsee einige Boote ohne Besatzung treiben. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob auch hier Unglücksfälle vorliegen. Beim Reichswasserschnitz in Potsdam liefen noch in den späten Abendstunden zahlreiche Anfragen nach vermissten Personen ein.

Ein polnischer Spionageprozess gegen Deutsche.

U. Kattowitz, 20. August. Am gestrigen Donnerstag begann vor der hiesigen Ferienstrafkammer ein Prozess gegen den früheren Polizeikommissar Siberia, den ehemaligen deutschen Leutnant und jetzigen Reservehauptmann Bogusz, den deutschen Leutnant und Leiter eines Polizeikommissariats in Gleiwitz, Hans Emil Heinke sowie den Kaufmann Brobel. Sämtlichen Angeklagten, die sich bereits über acht Monate in Untersuchungshaft befinden, wird Spionage zu Gunsten Deutschlands zur Last gelegt. Die Verhandlung leitet der Gerichtsdirektor Kerekjarto. Als Anklagevertreter fungiert der bereits aus dem Volksbündnisprozess bekannte Staatsanwalt Malkowski. Die Verteidigung haben vier polnische Rechtsanwälte übernommen. Die Verhandlungen werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Am ersten Verhandlungstag wurden 21 Zeugen vernommen. Der Prozess wird mehrere Tage dauern, da weitere Zeugen sowie Militärsachverständige aufgebeten worden sind.

Die franz. Truppen im Saargebiet.

U. London, 21. Aug. „Daily News“ melden: Eine der Fragen, die auf der kommenden Sitzung des Völkerbundesrates zur Entscheidung kommen werden, wird die Frage der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet sein. Es ist bedauerlich, schreibt das Blatt, daß in diesem Augenblick ein Teil der französischen Presse auf Frankreichs angeblichem Recht besteht, im Saargebiet so viel Truppen zu halten, wie es für gut befindet. Der kanadische Präsident der Regierungskommission im Saargebiet, Stephens, ist der Ansicht, daß die französischen Truppen sehr wohl bis zur Grenze zurückgezogen werden könnten, von wo aus sie in der Lage wären, die Verbindungswege im ganzen Saargebiet zu sichern.

Vor der Völkerbundstagung.

Die britische Völkerbundsdelegation.

U. London, 21. August. Die britische Delegation für die bevorstehende Völkerbundstagung wird wieder unter Führung des Außenministers Sir Austen Chamberlain stehen. Der Außenminister wird von den Mitgliedern der Völkerbundsabteilung des englischen Auswärtigen Amtes und von seinem Privatsekretär begleitet sein. Lord Cecil wird London voraussichtlich am 28. August verlassen, um sich als Präsident an den Arbeiten des Verfassungsausschusses zu beteiligen. Die Mehrzahl der übrigen Delegationsmitglieder wird London am 31. August verlassen.

„Abrüstung.“

U. Genf, 21. Aug. Unter der Überschrift „Abrüstung“ berichten schweizerische Blätter, daß ein polnisches Bombenflugzeug von riesenhaften Ausmaßen auf dem Wege nach Warschau auf dem Baseler Flugplatz gelandet sei. Zwölf weitere Apparate sollen folgen. Sie wurden in Frankreich für die polnische Armee gebaut.

Houghton über die europäische Lage.

U. Newyork, 21. August. Nach Zeitungsmeldungen wird Botschafter Houghton nach seiner Ankunft in Amerika dem Präsidenten Coolidge und Staatssekretär Kellogg über die europäische Gesamtlage Bericht erstatten. Houghton wird zwar für Revision des Schuldenabkommens mit England, aber nicht für Erleichterungen an Frankreich eintreten. Er wird darauf hinweisen, daß Europa unmöglich seine internationalen Verpflichtungen erfüllen könne, wenn Amerika nicht seine Zollvorschriften ändere. Houghton glaubt nicht, daß eine europäische Abrüstung zustande kommen werde.

Aus aller Welt.

Wettswimmen zwischen Gertrud Ederle und Sullivan.

Nach einer Meldung der Associated Press hat sich Gertrud Ederle bereit erklärt, jede Herausforderung zu einem Wettswimmen durch den Kanal um den Preis von 20 000 Dollar anzunehmen. Der amerikanische Kanalschwimmer Sullivan erklärte sich zur Annahme dieser Wette bereit, reduzierte jedoch den Preis auf 10 000 Dollar.

Die Munitionsexplosion bei Csepel ein verbrecherischer Anschlag.

Die von der Polizei und von den gerichtlichen Sachverständigen in der Angelegenheit der Munitionsexplosion von Csepel unternommene Untersuchung hat ohne Zweifel ergeben, daß es sich um einen Anschlag gegen die Munitionsdepots gehandelt hat, der schon seit geraumer Zeit vorbereitet wurde. Zwei Zeugen betonen, daß sie schon vor der Explosion Rauch und Flammen aus dem Dach der einen Munitionskammer emporsteigen sahen und ein weiterer Zeuge erklärt, er habe gehört, wie ein Arbeiter der Csepeler Wasserwerke erzählte, daß sich in einigen Tagen eine Explosion ereignen würde. Der Polizei ist es auch gelungen, diesen Arbeiter festzustellen. Ueber seine Vernehmung wird jedoch absolutes Stillschweigen bewahrt. Wichtig ist auch der Umstand, daß schon vor einigen Tagen die Wache des einen Munitionsdepots auf ein verdächtiges Individuum geschossen hat, das sich in der Nähe der Munitionslager herumtrieb und auf einen Anruf nicht antworten wollte. Die Budapestener Polizei bringt die Explosion in Csepel, deren verbrecherische Ursache bereits erwiesen ist, mit anderen Munitionstatastrophen im Zusammenhang, die sich in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten und in Schweden ereignet haben. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß hier eine internationale aktivistische Organisation am Werke ist.

Ein geheimnisvoller Ueberfall.

Im Schnellzug zwischen Nizza und Mentone wurde ein seltsamer Ueberfall verübt. Streckenarbeiter fanden am Morgen neben den Schienen eine junge, schwerverletzte Frau. Im Krankenhaus erklärte sie, ein Mitreisender hätte sie überfallen und aus dem Zuge geworfen. Da man in ihrer Handtasche einen größeren Geldbetrag fand, scheint ein Raubüberfall nicht vorzuliegen.

Zugunglück in Frankreich.

Bei Andelsy entgleiste ein Personenzug. Ein 14jähriges Mädchen wurde getötet und 8 Personen zum Teil schwer verletzt.

Militärflugzeugunglück in Frankreich.

Bei Mourmelon im Lager von Chalons stießen zwei Militärflugzeuge zusammen. Der Pilot des einen Flugzeuges konnte sich durch Abspringen mit dem Fallschirm retten, während die beiden Insassen des anderen Flugzeuges den Tod fanden.

Flugzeugunglück in England.

In der Nähe von Gloucester verunglückte ein Flugzeug bei einem Versuchsflug und fing Feuer. Der Führer wurde getötet. Der Führer des vor zwei Tagen verunglückten Flugzeuges der Linie London-Paris, ein Franzose, ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Neue Erdstöße auf Island.

In der Nacht zum Donnerstag sind auf Island wieder heftige Erdstöße aufgetreten. Ebenso sind Freitag früh im Laufe von ganz kurzer Zeit 60 Erdstöße von außerordentlicher Heftigkeit aufgetreten.

Ein Zyklon zerstört Newyorker Vororte.

Heftige Gewitter und Stürme, die über die Vororte von Newyork niedergingen, haben im ganzen 35 Häuser demoliert, Bäume entwurzelt, die Telegraphendrähte zerrissen und die Straßen überflutet. Ein von Westen kommender zyklonartiger Sturm legte zuerst über Ridgefield (New Jersey) und demolierte 15 Häuser, dann über einen Teil von Newyork nach Long Island, wo er Tonnen von Wasser aufpeitschte, die sich über die Stadt Glancore in einer Höhe von 150 Fuß entluden. Dort wurden ebenfalls 20 Häuser demoliert. Die Wassermengen flossen auf eine Anzahl Bungalows, die davon vollständig platt gedrückt wurden. Der Sturm legte dann eine halbe Meile durch die Stadt, hob ein großes Haus von seinem Fundament in die Höhe und setzte es 40 Fuß weiter wieder zur Erde. Trotz dieser verheerenden Stürme wurde niemand getötet und nur wenige Personen verletzt.

Brand eines japanischen Dampfers.

Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Peking zufolge ist auf einem japanischen Dampfer zwischen Hankau und Schanghai Feuer ausgebrochen. Es wurde ein Versuch unternommen, das Schiff auflaufen zu lassen, um das Leben der Passagiere zu retten, aber Banditen am Ufer ließen die Passagiere nicht landen und drohten, sie zu erschließen oder gefangen zu nehmen. In den vier Stunden bis zum Eintreffen eines Kanonenbootes kamen 50 Passagiere ums Leben.

Sie überzeugen sich durch einen Versuch leicht, daß die Anzeige in der Tageszeitung das sicherste Mittel ist, Ihren Umsatz im Geschäft gewiß zu steigern!

Bermischtes.

Das Bodenseemuseum in Friedrichshafen.

Der Bodenseegeschichtsverein, der 1868 in Friedrichshafen ein Museum gegründet hat, sieht sich unter finanziellem Zwang genötigt, die im Museum investierte Sammlung zu veräußern. Es lag nahe, sie zunächst der Stadt Friedrichshafen zum Kauf anzubieten und bereits voriges Jahr haben die dortigen Behörden prinzipiell beschlossen, auf das Angebot einzugehen und vor wenigen Tagen wurde nun von der Behörde der Preis auf 35 000 Mark angesetzt. Die Sammlung umfaßt wertvolle Altertümer aus der vorgeschichtlichen Zeit, Werkzeuge und Waffen, Funde aus den Pfahlbauten, römische Altertümer; ferner ein kleines Zeppelinmuseum sowie Bodenseeliteratur. Nur die Bibliothek soll Eigentum des Bodenseegeschichtsvereins bleiben. Die Stadt Friedrichshafen wird als neue Besitzerin das Museum in den bisherigen Räumlichkeiten dem öffentlichen Besuche offen halten.

Neues Flugzeug.

Auf der Strecke Berlin-Königsberg-Moskau wird demnächst durch die Verulst der Einsatz eines Dornier-„Merkur“-Flugzeuges erfolgen. Der „Merkur“, ein verbessertes Flugzeugtyp des Kometen 3 (Lehter mit 360Pferd. Rolls-Royce-Motor) ist mit einem deutschen 450Pferd. V.M.B.-Motor ausgerüstet und kann bei vollen Benzins-, Del- und Wasserbehältern außer der Besatzung (Flugzeugführer und Bordwart) noch 6 bis 8 Personen befördern. Die Kabine weist die modernen, bequemen Einrichtungen, wodurch sich die Verkehrsflugzeuge besonders hervorheben, auf. Es ist Raum für die Funkeinrichtung vorhanden, ferner ein Abteil für das Gepäck der Passagiere und ein Kabinett.

Auch die Landjäger erhalten den Tschako.

Aus Berlin wird berichtet: Nach dem Muster der Schutzpolizei sollen jetzt auch die Landjägerbeamten für ihren Dienst eine feste Kopfbedeckung und zwar den Tschako erhalten. Die ehemalige Gendarmterie hat bei ihrer Einrichtung ursprünglich Tschakos getragen. Der Minister des Innern bestimmt in einem Kunderlaß für Preußen, daß die Landjäger den Tschako in gleicher Weise wie den früheren Helm regelmäßig zum Dienst zu tragen haben. Zu Dienstgängen innerhalb des Standorts kann die Schirmmütze getragen werden, wenn der Beamte hierbei voraussichtlich keine Vollzugshandlungen vorzunehmen hat; das gleiche gilt für die Dienststreifen der Aufsichtsbekleidung.

Wie viele Deutsche leben in der Welt?

Die Gesamtziffer aller Deutschen auf der Erde wird auf 90 bis 95 Millionen geschätzt. Die Volkszählung im verkleinerten Deutschland nach dem Krieg ergab am 16. Juni 1925 mit dem Saargebiet 63 225 000 Seelen. Der Krieg brachte einen Verlust von rund 2 Millionen, dem jedoch Geburtsüberschüsse von rund 2,5 Millionen gegenüberstanden. In dem stammverwandten Oesterreich wohnen gegenwärtig 6,6 Millionen Menschen, darunter aber viele Tschechen, Juden und andere Rassen. In der Tschechoslowakei leben 3,3, in der Schweiz 2,6, in Polen rund 2,

in Rußland ungefähr 1,5, in Rumänien 1, in Südbanien 0,5, in Ungarn und Frankreich je 1,55, in Italien 0,25 Millionen Deutsche. Geringere Mengen leben in Belgien, Holland, Dänemark und anderen Staaten. Die Schätzungen in den Vereinigten Staaten schwanken sehr, zwischen 8 und 10 Millionen; denn man kann den dortigen Volksgenossen nicht in die Seele schauen, insoweit sie sich noch deutlich fühlen. In Kanada ist die Zahl unserer Brüder durch jüngste Einwanderungen auf 400 000 angeschwollen, in Brasilien leben 600 000, in Argentinien 80 000, in Chile 35 000 und in Mexiko 30 000 Deutsche; in Südafrika zählte man früher 40 000 und in Australien 100 000; die heutigen Ziffern stehen nicht fest, ebenso wenig wie die von Sibirien, wo es früher 120 000 Deutsche gab. — Im allgemeinen hat die Bevölkerung in den mitteleuropäischen Ländern trotz Ueberlast durch den Krieg wieder bedeutend zugenommen, mit Ausnahme von Frankreich, wo die Kopzahl trotz Elend-Lothringen jetzt kleiner ist als vor dem Krieg. — Zurzeit der Römerherrschaft in Deutschland wurden 5 Millionen Deutsche gezählt, zurzeit der Reformation 15 Millionen. Nach dem 30jährigen Krieg ist die Bevölkerungszahl furchtbar zurückgegangen; man schätzt sie auf 5 bis 8 Millionen. Im Jahre 1800 waren es 24, 1871 41,1, 1880 45,2, 1890 49,4, 1900 56,4, 1910 64,9 und am 1. Juli 1914 67,8 Millionen Deutsche.

Ein sparsamer König.

In der Zeit der Frankentwertung gibt König Albert von Belgien seinen Untertanen ein bemerkenswertes Beispiel von Sparsamkeit: er benutzte keinen Kraftwagen mehr, sondern ein billiges Motorrad. Die französischen Zeitungen, die dieses Vorbild zu rühmen wissen, finden folgenden Vorschlag besonders amüsant: Der König fuhr auf seinem Motorrad daher, als er von einer Polizeistreife angehalten wurde, die ihn nach der Bescheinigung über die für sein Rad gezahlte Steuer fragte. Das Erstaunlichste dabei ist, daß der König — vorbildlich auch hierin — diese Steuer wirklich gezahlt und seine Bescheinigung auch tatsächlich bei sich hatte.

Die Einwanderung der Juden in Palästina

hat einen Rekord im letzten Jahr zu verzeichnen, was deshalb überrascht, weil dieses eine anhaltende wirtschaftliche Depression aufwies. Die Einwanderer stammten aus Polen (16 989), aus Rußland (6 726), aus Rumänien (2 171), aus Litauen (1 748), aus den Vereinigten Staaten (594) und aus den übrigen europäischen und asiatischen Ländern (33 800). Ueber die Rückwanderung liegen keine genauen Zahlen vor. Doch ist die Anzahl derer, die ohne jede Vermittelung nach Palästina einwanderten, und durch die bald eintretende Notlage zur Rückwanderung gezwungen wurde, nicht unbeträchtlich.

Rauchverbot für Studentinnen.

In dem Großstaat des Alkoholverbots, Amerika, gewinnt jetzt auch der Kampf gegen ein anderes Gift, das Nikotin, an Heftigkeit. Eine Universität in Massachusetts hat den weiblichen Studierenden das Rauchen untersagt. Solange die Studentinnen die Universität besuchen, so heißt es in der Anstaltsordnung, wird ihnen der Tabakgenuß streng untersagt. Schon bei der Immatrikulation wird ihnen das Ehrenwort abgenommen, weder zu rauchen noch gegen dieses Verbot zu agitieren. Eine Uebertretung des Rauchverbots wird unabsichtlich mit der Relegation bestraft.

Schulleute in Rüstungen.

In Chicago, wo der Kampf zwischen Verbrechern und Gesetz immer mit besonderer Heftigkeit geführt wurde, werden die Schulleute, die den Angriffen der Verbrecherwelt besonders ausgesetzt sind, mit Rüstungen versehen, die an mittelalterlichen Eisenrüstungen erinnern werden. Nachdem in den letzten Jahren dauernde auf den Erfahrungen des Weltkrieges beruhende Versuche angestellt wurden, hat jetzt die Stadt Chicago bei einer Bostoner Firma eine Anzahl von Metalluniformen in Auftrag gegeben, die für Pistolen- und Revolverbeschüsse undurchdringlich sein sollen. Dabei sollen diese Ausrüstungen, die aus Panzer und Helm bestehen, leicht und mit so empfindlichen Gelenken versehen sein, daß die Beamten Arme und Beine unbehindert bewegen können.

Bom Landtag.

Zuständigkeit der Ortsvorsteher bei Beurkundung von Kaufverträgen und Auflassungen.

Auf die Kleine Anfrage des Abg. Rath betr. die Zuständigkeit der Ortsvorsteher bei Beurkundung von Kaufverträgen und Auflassungen, an denen die Gemeinde beteiligt ist, hat das Justizministerium folgende Antwort erteilt: Zu der übrigens bestrittenen Rechtsfrage, ob der Ortsvorsteher als gesetzlicher Vertreter seiner Gemeinde anzusehen ist und demzufolge Art. 15 Abs. 2 Ziff. 4 des Ausf. Ges. z. BGB. auf ihn Anwendung findet, hat das Justizministerium schon in einem Prüfungserlaß vom Jahre 1902 in verneinendem Sinn Stellung genommen und diese Stellungnahme hat auch durch die seitdem in Kraft getretene Gemeindeordnung ihre Bedeutung nicht verloren. Das Urteil des 2. Zivilsenats des Oberlandesgerichts vom 3. Dezember 1925 beruht nicht in erster Linie auf der Entscheidung dieser Frage, kommt vielmehr zunächst deshalb zur Richtigkeit der Auflassung, weil in dem betreffenden Fall der beurkundende Ratsschreiber ein Bruder des Käufers war, woraus zuwidersteht die Unzulässigkeit einer amtlichen Tätigkeit des Ratsschreibers gefolgert wird. Soweit das Urteil hilfsweise die Richtigkeit der Auflassung auch daraus ableitet, daß der die Gemeinde vertretende Gemeindepfleger als Stellvertreter des Ratsschreibers bestellt gewesen und daß der Letzere als gesetzlicher Vertreter der Gemeinde anzusehen sei, bleibt abzuwarten, ob sich diese inzwischen schon mehrfach angefochtenen Auffassungen, über deren Richtigkeit letzten Endes die Gerichte zu entscheiden haben, in der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts durchsetzen werden. Eine gesetzliche Regelung dieser dem Gebiete der Gemeindeverwaltung angehörenden Einzelfragen ist nicht möglich, weil sie nicht wohl für sich aus dem zugehörigen größeren Zusammenhang herausgenommen werden können und weil die Gerichte an eine rückwirkende Auslegung des bisherigen Gesetzesinhalts nicht notwendig gebunden wären. Ob für die Zukunft die bei Beurkundungen und Auflassungen des Ratsschreiber maßgebenden Ausschließungsgründe einer ausbräutlichen gesetzlichen Regelung zu unterstellen sind, wird anläßlich der Neubearbeitung des Ausführungsgesetzes zum BGB. im einzelnen näher geprüft werden.

Kleine politische Nachrichten.

Bucharin in Berlin. Aus Anlaß der Auseinandersetzungen innerhalb der kommunistischen Partei Deutschlands ist, wie die Morgenblätter einer Korrespondenz entnehmen, Bucharin im Auftrage Stalins in Berlin eingetroffen. Bucharin soll angewiesen worden sein, den Ausschluß der oppositionellen Führer durchzusetzen.

Vandervelde droht mit Demission. Die Sozialistische Föderation in Brüssel hat die Tagesordnung der Extremisten zurückgewiesen, in der verlangt wird, daß die sozialistischen Minister zurücktreten sollten. Minister Vandervelde drohte mit seiner Demission, wenn diese Tagesordnung angenommen werden würde. Die Föderation hat mit 120 Stimmen und 18 Enthaltungen die Einberufung des sozialistischen Kongresses zur Prüfung dieser Frage noch vor dem Zusammentritt der Kammer im Oktober gefordert.

Der vorläufige Nachfolger Mehlhofs. Als vorläufiger Nachfolger des durch das Leiseförder Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Reichskommissars Mehlhof wird voraussichtlich der Kölner Schlichter, Oberlandesgerichtsrat Dr. Fötten, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Schlichters für Westfalen betraut werden. Diese rasche Regelung ist notwendig, da die sehr wichtigen Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau soeben geschleift sind und die Parteien nunmehr ein Schlichtungsverfahren anhängig gemacht haben. Ueber die endgültige Nachfolgerenschaft des Dortmunder Schlichters ist noch nichts bekannt.

Die deutsch-amerikanischen Eisenverhandlungen. In der 2. Sitzung der Gemischten Kommission zur Prüfung der amerikanischen Verordnung über Zuschlagszölle auf deutsches Eisen haben Vertreter der eisenerzeugenden und eisenverarbeitenden Industrie in mehrstündiger Verhandlung den Sachverhalt klargestellt und auf Wunsch der Kommission Urkunden und Geschäftsbücher zur Einsicht vorgelegt. Die Beschlußfassung der Gemischten Kommission wird voraussichtlich in der nächsten Woche erfolgen.

Aufstand in Nicaragua.

II. Berlin, 23. August. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus New York ist in Nicaragua eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, von der besonders die Städte Leon, Chinandega, Sorinto, Quezaltenango und die Nachbargebiete betroffen wurden. Der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten, Managua, hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Regierung alles versuche, um den Aufbruch zu unterdrücken. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen sind gestört. Die Regierungstruppen haben Quezaltenango nach hartem Kampfe eingenommen. Zwei andere Städte, die in den Händen der Rebellen sind, werden zurzeit belagert.

Die polnisch-litauische Spannung.

Wemelsändische Vermittlung?

II. Warschau, 23. August. Außenminister Zaleski empfing Vertreter der Wilnaer Presse und erklärte, alle Gerüchte, die von polnisch-litauischen Auseinandersetzungen oder kommenden kriegerischen Konflikten zwischen diesen beiden Staaten handeln, seien falsch und nur geeignet, die laufenden Verhandlungen Polens mit Litauen zu erschweren. Zaleski erklärte jedoch, daß die Politik Litauens zu einer allgemeinen Isolierung Litauens in Europa geführt habe. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß einige Persönlichkeiten aus großlitauischen Kreisen des Wemelsändgebietes in Warschau wie in Kowno ihre Vermittlung an-

gebieten hätten, um durch direkte Verhandlungen zwischen Polen und Litauen zu einer Einigung über strittige Fragen beizutragen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. August 1926.

Meisterprüfung.

Der Buchdrucker Jakob Kusterer in Monakam hat vor der Handwerkskammer Karlsruhe die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

50jähriges Schuljubiläum der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule.

Am vergangenen Freitag und Samstag beging die Spöhrer'sche Höhere Handelsschule die Feier ihres 50jährigen Gründungstages unter Teilnahme einer großen Anzahl von ehemaligen Schülern und Freunden der Anstalt, die in den 50 Jahren ihres Bestehens als eine hervorragende Lehrstätte der Handelswissenschaft den Namen der Stadt Calw wie einst im Mittelalter die Handelskompagnien in alle Erdteile getragen hat. Die Lehranstalt welche von Carl Spöhrer im Jahre 1876 in weitblickender Voraussicht für die Erfordernisse des erstarkenden Wirtschaftslebens begründet wurde und aus kleinen Anfängen heraus besonders unter der späteren Leitung von Dir. Gustav Weber sich zu ihrem heutigen Umfang entwickelt hat, ist eine der bedeutendsten Lehrstätten Süddeutschlands. Direktor Gustav Weber, der 25 Jahre hindurch die Schule vorbildlich geleitet und zielbewußt gefördert hatte, war es nicht vergönnt den Ehrentag der Anstalt zu erleben, aber die Persönlichkeit des wegen seiner organisatorischen und menschlichen Qualitäten so hochgeschätzten Mannes, die in seinem Lebenswerk fortlebt, gab auch der Jubiläumfeier ihr besonderes Gepräge. Den Auftakt zum festlichen Tage bildete ein Fackelzug, den die Lehrerschaft der Anstalt am Vorabend der Gattin des im vorigen Jahre verstorbenen Schulleiters, Frau Marie Weber, darbrachten, eine verdiente Ehrung, die der 25jährigen großen verantwortungsvollen Arbeit der Schulmutter galt. Der Festtag selbst, an welchem Schulgebäude und Stadt Blumen- und Fahnen Schmuck angelegt hatten, wurde mit einem Gottesdienst vor der Waldschule eingeleitet. Dekan Zeller fand in einer feierlichen Ansprache Worte der Anerkennung für die bisherige Leiter der Lehranstalt und ihr Werk. Er wies besonders auf die hohen erzieherischen Aufgaben sittlicher und vaterländischer Art hin, denen die Schule stets in vorbildlicher Weise gedient habe. Hierauf sprach der stellv. katholische Stadtpfarrer ein Gebet, in welchem er die völkerverbindende und versöhnende Aufgabe der Kaufmannschaft hervorhob. Der Festgottesdienst war in weisevoller Weise von Dr. Schöfer vorgetragen. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Teilnehmer in die Vorhalle des Schulhauses; in diesem in erlesenen Sinn geschmückten Raum fand alsbald ein würdiger Weiheakt zum Gedächtnis an die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler der Lehranstalt statt, in dessen Mittelpunkt die Enthüllung einer schlichten erzenen Gedenktafel stand. Direktor Z. K. K. dachte in ergreifenden Worten der gefallenen Lehrer und Schüler und legte ein Gelöbnis zur Treue und zur Dienstbereitschaft an Vaterlande ab. Nach einer Zeitpausen stillen Gedenkens für die Toten, welche zugleich dem Andenken Direktor Gustav Weber's galt, dessen Bildnis von der Rückwand des Treppenhauses auf die feierliche Versammlung niederah, erfolgte unter weisevollen Klängen des Orchesters die Enthüllung der Gedenktafel, worauf die Teilnehmer unter dem großen Eindruck des Erlebten still auseinander gingen. Der Nachmittag sah sportliche Vorführungen der Schüler auf dem Sportplatz, aus denen ersichtlich war, daß die Schule in vorbildlicher Weise an der Erziehung der ihr anvertrauten Jugend arbeitet. Eine Feier im großen Saal des Bad. Hof's versammelte am Abend die große Zahl der Gäste und Freunde der Schule, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Mit einem von Reallehrer Hermann Heiler verfassten Festspiel, in welchem der Schule und der von ihr verbreiteten Macht des Wissens in schönster Weise gedenkt wurde, sowie einem von Carl K. K. trefflich erdachten und geleiteten Knabenreigen, wurde

die Vortragsfolge eröffnet. Die beiden Verfasser wurden von dem stürmischen Beifall der Zuschauer mehrfach vor die Rampe gerufen und konnten wohlverdienten Beifall ernten. Erwähnung sei hier auch der von Reallehrer Heller entworfenen und ausgeführten klassischen Bühnendekoration getan, die allgemeinen Beifall fand, sowie nicht zuletzt der stillen, wertvollen Arbeit des Beleuchtungsmeisters, Oberreallehrer K. Pachter. Sodann nahm der nunmehrige Leiter der Anstalt Dr. Erwin Weber das Wort zu einer groß angelegten Festrede, in welcher er zunächst die erschienenen Vertreter des Oberamts und der Stadtverwaltung, sowie der zahlreichen Schulorganisationen und die Festgäste begrüßte. Ausgehend von einem allgemeinen Ueberblick über die Entwicklung des Handelsschulwesens in Deutschland, gab der Redner ein Bild von der Begründung und dem Aufstieg der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule, wobei er mit besonderer Liebe des Wertes seines Vaters Gustav Weber gedachte, welcher 50 Jahre lang als Lehrer dem Volks- und Staatswohl in seltener Pflichttreue diente. Ausführungen programmatischer Art über Aufgaben und Ziele der Schule, die von hohem sittlichem Ernst getragen waren und den Willen kundtaten, das große Schulwerk in stetem Fortschreiten mit den Erfordernissen der Zeit weiterhin zu fördern, beschloßen die Festrede. Hierauf überbrachte Oberamtsratmann Kippmann im Namen des Bezirkes Calw, im Auftrag des Landesgewerbeamts, sowie der Ministerialabteilung für Fachschulen der Jubilarin die besten Glückwünsche und wünschte der Anstalt nach dem alten Wahlspruch „Fürchtlos und treu“ auch in Zukunft eine feste Vortragsentwicklung. Der Vertreter der Stuttgarter Handelskammer verband mit seinem Glückwunsch den Dank an Schulleitung und Lehrerschaft. Namens der Stadtverwaltung überbrachte Stadtschultheiß Göhner die besten Glückwünsche. Er wies auf die Bedeutung der Schule für die Stadt hin und widmete den Gründern und Lehrern der Anstalt, die den Namen von Schule und Stadt in Ehren in die Welt hinaus trugen, Worte dankbaren Gedenkens. Mit dem Glückwunsch an Frau Dir. Marie Weber anläßlich ihres 25jährigen Jubiläums als Mutter der Schule verband der Stadtvorstand den Wunsch auf ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen der Anstalt, worauf er der Jubilarin ein prächtiges Blumengebilde überreichen ließ. Dir. Z. K. K. sprach im Auftrag des Reichsverbands wie des württ. Landesverbandes deutscher Privatschulen, des Verbandes deutscher Privathandelschulen sowie des Verbandes privater höherer Knabenlehranstalten, Bremen und im Namen der Neuen Höheren Handelsschule Glückwünsche aus. Der Redner hob die Bedeutung der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule für das Wirtschaftsleben, sowie ihre großen Verdienste um Unterricht und Erziehung hervor und gollte ihren Begründern Worte hoher Anerkennung. Nach der Ansprache eines ehemaligen Schülers, der in Namen der Schüler Glückwunsch und Dank aussprach, wurde die Vortragsfolge, welche nunmehr von dem bekannten Hausorganisten Ludwigsburg bestritten wurde, fortgesetzt. Werke von Joseph Haydn, Ludwig von Beethoven und W. A. Mozart wurden in meisterhafter Weise von den Künstlern zu Gehör gebracht und fanden großen Beifall. Nach Abschluß der Feier versammelten sich die Gäste noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Glasalon des Bad. Hof's, welches einen frohen und angeregten Verlauf nahm. Der Samstag vereinte die Festgäste zu einem außerordentlich lehrreichen Vortrag von Wilhelm Fink, Stuttgart, über das Thema: Moderne Büroorganisation mit Berücksichtigung der Taylorismethode. Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal der Anstalt sowie einem Ausflug nach Bad Liebenzell schloß die glänzend verlaufene Jubiläumsvorstellung der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die nördliche Depression wandert in der Hauptsache ostwärts. Unter dem Einfluß eines westlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch mehrfach bedecktes, aber nur zu vereinzelten kurzen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

„Elisabeth“

Roman von FR. LEHNE.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nochmals rief er sie an. Zufällig war Werner Eckardt am Telefon; sie stand daneben, hörte, was er in den Apparat hinein sprach. „O nein, Doktor! Meine Frau ist nicht krank. Wahrscheinlich aber wird sie, wie ich mir längst dachte, dieses immerhin ungewöhnlichen Zeitvertriebs schon wieder überdrüssig geworden sein. Frauen haben ja keine Ausdauer und daher —“

Ulla ließ ihn nicht ausreden. Heimlich lächelnd, mit blühenden Augen, nahm sie dem Gatten den Hörer aus der Hand — „Hier Dr. Ulla Eckardt. Ich komme am Nachmittag ins Labo, Doktor! Mein Mann stellt mir da soeben ein so ungünstiges Zeugnis aus, daß ich ihm das Gegenteil beweisen will: ich habe wohl Ausdauer! Ja, ja — wenn ich es sage: Sie dürfen mich bestimmt erwarten. So? Hatte man mein Ausbleiben schon vermist im Labo? — Ihre Frau Mutter auch? — Sehr lebenswürdig. — Ja, ich werde dann so frei sein und zum Tee noch ein halbes Stündchen bleiben. Wie geht es Frau Kommerzienrat? Ah, das freut mich, daß sie sich wieder wohler fühlt. Meine besten Empfehlungen an Herrn und Frau Kommerzienrat.“

Ulla konnte nichts willkommener sein als dieses Telefongespräch, das ihr den besten Grund gab, wieder nach dem Laboratorium zu gehen.

Gerhard war ihr entgegengelaufen, sie mit Handrücken begrüßend — „Gnädigste, Ihre Ungnade hat mich tief betrübt — doch Sie tragen selbst die Schuld — warum sind Sie so reizend —“

Scherzhaft drohte sie ihm mit dem Finger. „Sie Unverbesserlicher! Sprechen Sie mit Ihren anderen Assistentinnen ebenfalls in dieser Tonart? Dann muß es jedenfalls sehr kurzweilig für die Damen im Labo sein —“

Uebermütig blitzten seine Zigeuneraugen sie an. „Für mich gibt es nur eine! — Glücklich bin ich, daß Sie wieder da sind! Gelt, nun ist alles wieder gut?“

Nach ihrer Arbeitszeit im Labo ging Ulla in Begleitung Gerhards hinüber nach der Villa, die inmitten eines herrlichen Parks lag, von der Kommerzienrätin mit großer Freude begrüßt. Die alte, etwas leidende Dame hatte Ulla, die, wenn sie wollte, unwiderrstlich sein konnte, ganz in ihr Herz geschlossen. Und hier wollte Ulla es. Was sie eigentlich beabsichtigte, wußte sie selbst noch nicht recht. Fiktionen, Spielen mit Männerherzen war ihr unentbehrlich, und die kleine Heimlichkeit mit dem eleganten, feinen Gerhard Lejus, der so ganz anders war als der erste Pflichtenmensch Werner, war so angenehm erregend. Mit kluger Berechnung hielt sie ihn zurück, erlaubte ihm einerseits kleine Vertraulichkeiten, um dann wieder die Spröde zu spielen. Sie brauchte diese Abwechslung im Einerlei ihres Ehelebens.

Dr. Werner Eckardt erkannte trotz seiner Klugheit die Abgründe im Charakter seiner Frau, die sich wie selten jemand verstellen konnte, nicht.

Anfangs hatte er unter der Entfremdung gelitten, die so plötzlich zwischen ihm und Ulla eingetreten — aber dann war ein merkwürdiges Gefühl der Kühle und Ruhe in ihm. Ulla war ihm eine ganz fremde Frau geworden.

Oder lag es daran, daß das, was er für unbewingliche Liebe gehalten, doch nur heftige Leidenschaft gewesen, die, da nun gestillt, naturgemäß ruhigeren Gefühlen gewichen war? Dann aber hatte er diesen Rausch teuer bezahlen müssen: mit einem gefühllosen, konventionellen Eheleben und einer frierenden Seele!

Gut, daß er nicht Zeit hatte, darüber nachzudenken, weil seine Arbeit ihn ganz in Anspruch nahm. Seine Praxis war sehr groß; er war weit und breit der beliebteste, gesuchteste Arzt, und von auswärts kamen viele Patienten, ihn um Rat und Hilfe zu fragen. Seine Abendstunden und die Sonntage widmete er seiner wissenschaftlichen Arbeit und der Mutter.

Mit wachsender Besorgnis sah er, wie sie förmlich zumammensank. Von seinen Heilmitteln und Verordnungen

wollte sie nichts wissen; ihm schien, als habe sie etwas auf dem Herzen. Sie sah ihn oft eigen, so voller Mitleid an — sie wollte sprechen, dann aber war etwas, das sie zurückhielt. Seinen Fragen wich sie aus. Und von Ulla wollte sie überhaupt nichts mehr wissen; sie wurde förmlich erregt, sprach er von ihr, und böse funkelten ihre Augen.

Die Mutter schien seine Frau ja förmlich zu hassen — in ihrer Einsamkeit hatte sie sich in einen Groll gegen Ulla hineingesteigert, der wirklich nicht berechtigt war. Ah, wenn Werner gewußt hätte —!

In ihrer Besorgnis um sein Lebensglück und in dem quälenden Empfinden, daß sie so gar nichts Näheres über die Schwiegertochter wußte, hatte sie nach langem Ueberlegen mit schwerem Entschluß ein auswärtiges Auskunftsbüro beauftragt, Erdkundigungen über Ullas Familie einzuziehen — und die Auskunft, die sie nach längerer Zeit erhalten hatte, war einfach niederstimmernd. Die Frau des Sohnes war die Tochter eines Juwelhändlers! Von diesem Schlag konnte sie sich nicht erholen — der Gedanke verließ sie keine Stunde; Tag und Nacht quälte er sie. Werner mußte es erfahren! Aber wie es ihm beibringen? Das durfte nicht so plötzlich sein! Einen Skandal würde es geben — ihr geliebter Sohn würde ja unmöglich gemacht — und wie würde er es tragen, daß ihn seine Frau so belogen? Ob ein Schweigen nicht doch besser war? Wer würde ihr den richtigen Rat geben? Ah, könnte sie Elisabeth fragen! Aber die durfte ja am allerwenigsten um die Schmach ihrer Familie erfahren — sie würde triumphieren — nein, die gültige Elisabeth nicht, das tat sie nicht, der festen Ueberzeugung war die alte Dame. Sie zermarterte sich den Kopf und fand doch keinen Ausweg, und diese innere Unruhe war ihrem Gesundheitszustand sehr nachteilig.

Werner trug ernstlich Sorge um die Mutter, sie gefiel ihm gar nicht. Ein Gedanke tauchte in ihm auf, den auszuführen ihm allerdings sehr schwer werden würde, doch wenn er der Mutter eine Freude bereiten konnte, mußten alle anderen Gefühle zurücktreten.

Freude ist ja das beste Heilmittel!

(Fortsetzung folgt.)

SCB. Nagold, 23. August. Von hier ist der Verwaltungspraktikant Sch. unter Hinterlassung von Schulden flüchtig gegangen, nachdem er sich mit einem falschen Paß versehen hatte.

SCB. Sulz a. N., 22. Aug. Eine mutige Tat vollbrachte die im Erholungsheim der Reutlinger Ortskrankenkasse angestellte Krankenschwester Klara Zander, indem sie drei Menschen vom Tode des Ertrinkens rettete. Am Badeplatz beim Behr am Maierwald badete u. a. auch das Töchterchen einer hiesigen Familie, das jedoch an eine tiefe Stelle geriet und in Lebensgefahr schwebte. Ein wackeres Mädchen kam der Unglücklichen zu Hilfe, konnte jedoch ihr Ziel nicht erreichen und verschwand ebenfalls an der tiefen Stelle. Stadtschultheiß Berg war in nächster Nähe und versuchte, die beiden zu retten, war jedoch des Schwimmens unkundig und ebenfalls dem Ertrinken nahe. Auf seine gellenden Hilferufe kam Fräulein Zander, eine gute Schwimmerin, kurz entschlossen den Bedrängten zu Hilfe und brachte unter Aufbietung aller Kräfte und in größter Lebensgefahr alle drei ans Land. Bei der dortigen Stelle wären alle drei rettungslos verloren gewesen.

SCB. Mtenstadt N. Weislingen, 21. Aug. Die Arbeiten an der Eychkorrektur, die durch das Hochwasser im Juni aufgehoben wurden, schreiten nun rüstig voran. Der Bagger wirft gegenwärtig den letzten Stich am neuen Kanal aus. Die Brücke ist fertig bis auf den Steinfuß, die aufgefüllte Straße von hier bis an den Ortsrand erhält zurzeit ihren Belag. Die Quellen am neuen Behr erforderten den Einbau einer starken Pumpe mit elektrischem Antrieb. Nach Fertigstellung der ganzen Anlage wird die Eychstrecke zwischen Altwerk und Schlachthaus ein landschaftlich neuzeitlich schönes Bild ergeben.

SCB. Mm., 21. Aug. Bei Einfahrt in die Station Günzburg kreuzte der D-Zug 108 (Mittags Schnellzug Urm-München) an ein in den letzten Raum hineinragendes Holzbockgerüst, das zum Anstreichen des Ausfahrtsignals diente. Dabei wurden mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Drei Fahrgäste wurden durch Ritzwunden unerheblich verletzt. Außerdem erlitt ein Postbeamter eine leichte Prellung des Unterarms. Untersuchung ist eingeleitet.

SCB. Heilbronn, 21. August. Nach dem Bericht des Bezirksarbeitsamts Heilbronn vom 15. August ist die Zahl der Erwerbslosen gegenüber dem Stand vom 1. August in Heilbronn und Umgebung von 4444 auf 4164 zurückgegangen.

SCB. Heilbrunn, 21. August. Die statistische Zusammenstellung des Wohnungsamtes Heilbronn auf 1. August 1926 ergibt einen reinen Abmangel von 776 Familienwohnungen. Der Hauptteil des Abmangels entfällt auf 2- und 3-Zimmerwohnungen. Der Wohnungsneubau müßte jährlich etwa 380 neue Wohneinheiten schaffen, um den bestehenden Wohnungsmangel in vier Jahren zu beseitigen.

SCB. Neckarjahn, 21. August. Die neue Brücke bei Wimpfen erhält eine Breite von 8,5 Meter, davon befahrbar 5,5 Meter und die beiden Gehwege je anderthalb Meter. Nächste Woche wird mit den Arbeiten begonnen werden, sobald die Erwerbslosen von den nächstbeteiligten Gemeinden und von Neckarjahn Verdienstmöglichkeit finden werden.

SCB. Hall, 21. Aug. Ein Autounfall, der noch glimpflich abließ, ereignete sich abends am Bahnübergang der Reiffensteige. Ein städtischer Kraftwagen eines Bankbeamten aus dem Rheinland kam die Reiffensteige herunter. Unterwegs bemerkte der Führer,

daß die Bremsstange gebrochen war und die Bremse versagte. So geriet der Wagen in immer größerer Schnelligkeit und erreichte schließlich eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern. Gleich nach dem Bahnübergang befindet sich eine starke Kurve, die dem rasenden Auto sicher zum Verhängnis geworden wäre. Der Führer besaß die Geistesgegenwart, seinen Wagen kurz vor dem Bahnübergang gegen das Straßengeländer zu lenken, wo es einen gewaltigen Anprall gab, der das Auto schwer beschädigte. Die sechs Insassen, Angehörige des Autobesizers, kamen mit dem Schrecken davon, aber ihr Leben hing an einem seidenen Faden.

SCB. Golenstein, N. Ellwangen, 21. August. Gestern geriet die Scheuer des Schank- und Landwirts Georg Ott hier in Brand. Die Flammen fanden in den Heu- und Futtervorräten reiche Nahrung, sodaß sie in kurzem auf das angebaute Wohn- und wirtschaftsgebäude übergriffen und auch dieses bis auf die Umfassungsmauern niederlegten. Das Mobiliar und Vieh konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 9000 Mark. Der Geschädigte Ott hatte eben einen Garbenwagen in die Scheuer eingeführt. Dabei kam er an dem im freien Hofraum aufgestellten, beweglichen Vadofen vorbei, von dem vermutlich Funken auf die Garben übersprangen und zunächst die auf dem Wagen befindlichen Garben in Brand setzten und dann in der Scheuer selbst auf die Heu- und Fruchtvorräte übergriffen. Ott merkte beim Einfahren des Wagens in die Scheuer nichts von dem auf dem Wagen brennenden Garben.

SCB. Weingarten, 21. Aug. Auf der Landstraße nach Niederbieten schauten plötzlich die Pferde des Fridolin Schmid und gingen mit dem Fuhrwerk durch. Ein entgegenkommendes Auto sah die Gefahr und hielt. Die Pferde rannten jedoch in das Auto hinein. Die Deichsel des Fuhrwerks fuhr zwischen den Autoinnassen hindurch, ohne einen zu verletzen. Fridolin Schmid wurde vom Wagen geschleudert und zog sich erhebliche Fußverletzungen zu.

Aus Geld, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,61
100 franz. Franken	12,08
100 schweiz. Franken	81,21

Stuttgarter Börsenbericht vom 21. August.

Die Börse lag gestern uneinheitlich, vorwiegend abgeschwächt bei nachgebenden Kursen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt.

Das Bild auf dem Obstgroßmarkt hat sich insofern etwas verändert, als die ausländische Zufuhr wesentlich gebremst wurde; der Handel verliert Geld an der Auslandsware. Die eigene Ernte kommt nicht in guter Verfassung zu Markt, zu große Gefäße, kein Transportschutz und keine Sortierung. Geißhülle sollten reifer sein. Preisgutes Goldbrennet und Transparentäpfel werden zu nur einige Pfennige höherem Preis angeboten als Olgaäpfel. Nur für feinste Ware ist Nachfrage, aber die Preise sind unangemessen gegenüber dem Kleinverkauf. — Tafeläpfel 10—25, Schüttel-, Ausschuß-, Fall- und Mostäpfel 5—7, Tafel-

birnen 12—25, Aprikosen 40—50, Mirabellen 25—30, Pfirsiche 30—40, Pflaumen 6—12, Reineklauden 12—16, Zwetschgen 10 bis 16, Kartoffeln 5—6, Stangenbohnen 12—16, Buschbohnen 8—12, Kopfsalat 3—8, Endivienalat 8—12, Wirsing 8—10, Weißtraut rund 4—7, Rotkraut 8—10, Blumenkohl 20—40, rote Rüben 8—10, gelbe Rüben 8—10, runde Karotten 1 Bund 8—15, Zwiebeln 7—10, große Gurken 1 Stück 20—35, Salzgurken 1,50—2,50, kleine Gurken 100 Stück 80—100, Rettiche 3—8, Tomaten 15—20, Spinat 15—20, Mangold 10—12, Rhabarber 1 Bund 5—8, Kopfstrohlaten 1 Stück 3—6.

Obstverkauf.

Tübingen: Bei dem Obstverkauf der Stadtdirektion wurden insgesamt 1969 M. Erlöst. Geschätzt war das Kern- und Steinobst zusammen zu rund 400 Simri, demnach kommt ein Simri auf etwa 4.90 M. und ein Zentner auf etwa 14.70 M.

Viehpreise.

Nürtingen: Ochsen und Stiere 430—595, Farren 470, Kühe 350 bis 606, Kalbinnen und Rinder 250—530, Kälber 165—240 M. — Dehringen: Kühe 480—650, Kalbinnen 350—750, Jungvinder 230 bis 280 M. — Bellberg: Ochsen 540, Kühe 200—550, Rinder 220 bis 430, Jungvieh 150—220 M.

Schweinepreise.

Bausfelden: Milchschweine 28—38 M. — Creglingen: Milchschweine 30—40 M. — Gaildorf: Milchschweine 30—34 M. — Nürtingen: Milchschweine 37—60 M. — Nürtingen: Läufer 44—96, Milchschweine 23—40 M. — Schömburg: Milchschweine 16 bis 30 M. — Sigmaringen: Milchschweine 23—27 M. — Spaltingen: Milchschweine 17—27 M. — Wimmenden: Milchschweine 52—38, Läufer 60—90 M. das Stück.

Schafmarkt.

Mergentheim: 1 Paar Lämmer 55—57, Jährlinge 69—75, Hammel 53—60, 1 Posten Hammel 96, Schafe 43—77 M.

Holzverkaufsergebnisse in Württemberg.

Holzpreise aus Gemeindeförstungen: Stadtgemeinde Waldsee für 510 Fm. Nadelstammholz (Fichten und Tannen) 85 Prz.; Gemeinde Merklingen für 105 Fm. desgl. rund 109 Prz.; Gemeinde Grüntal für 211 Fm. desgl. 106 Prz.; Gemeinde Wittensweiler N. Freudenstadt für 192 Fm. desgl. 108 Prz.; Stadtgemeinde Dorndorf für 454 Fm. desgl. 115 Prz.; Gemeinde Calmbach für 133 Fm. desgl. und 250 Fm. Fichten 116 Prz.; Stadtgemeinde Neuenbürg für 139 Fm. Fichten und Tannen 109—112 Prz.; Gemeinde Hohen a. Eng für 139 Fm. desgl. 115 Prz.; Gemeinde Würzbach N. Calw für 1500 Fm. desgl. 103 Prz. der Landesgrundpreise. 3. aus Herrschaftswaldungen: fürstl. Forstamt Calldorf für 270 Fm. Nadelstammholz (Fichten und Tannen) 110 Prz. und für rund 500 Fm. desgl. 107 Prz.; fürstl. Revieramt Michelbach a. B. für 523 Fm. desgl. 106 Prz.; fürstl. Verwaltung Waldenburg für 578 Fm. desgl. 103 Prz.; fürstl. Domänenverwaltung Pfedelbach für 435 Fm. desgl. 98 Prz. und für 147 Fm. desgl. 100 Prz.; das freiherrl. Rentamt Balzheim für 384 Fm. desgl. 103 Prz. der Landesgrundpreise.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den oben- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schell.

Ämtliche Bekanntmachungen. Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte.

Nachdem die Abhaltung der Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte in Pforzheim wieder gestattet ist, finden statt:

Pferdemärkte: jeweils jeden ersten Montag im Monat, vormittags 11 Uhr auf dem Kappelhofplatz.

Rindviehmärkte: (Ruhvieh) jeden ersten Montag im Monat von morgens 7 Uhr ab auf dem Viehmarkt beim alten Schlachthof.

Schweinemärkte: jeden Mittwoch von 7 Uhr ab auf dem Kappelhofplatz.

Die Zufuhr von Pferden, Rindvieh und Schweinen aus verseuchten Gemeinden ist verboten.

Händler und Landwirte müssen für die dem Markt zugeführten Tiere Gesundheitszeugnisse besitzen und auf Verlangen vorzeigen. Bei Pferdemarkten haben nur die Händler solche zu erbringen.

Pforzheim, den 21. August 1926.

Der Oberbürgermeister (Abt. II).

Ottenbronn, den 23. August 1926.

Dankagung.



Für alle Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit u. beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Anna Maria Kentschler

erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrers, für die vielen Kranzspenden, den Herren Ehrenträgern und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ulrich Kentschler.

Augenarzt Dr. Osterried
Pforzheim, Westliche 29
verreist bis Montag, den 30. August.

**Jüng. gelernte Stenografen
sowie Lehrlinge und Lehrmädchen**
werden angenommen bei
Bereinigte Stenografenfabriken
Unterreichenbach.

Die bei mir
von Calw und Umgebung
bestellten **Hühner**

wollen Dienstag morgen im „Krapfen“ hier abgeholt werden. Weitere Bestellungen nimmt entgegen

Andreas Mitschke, Malmshelm.

Gut erhaltenes
Dauerbrandofen

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Paar ältere, aber noch
guterhaltene, nußbaum-
polierte Bettlatten samt
Bettstätten sowie 2 Nacht-
tische mit Marmorplatte
hat im Auftrag billig zu
verkaufen.

Ehr. Niedhammer,
mech. Möbelschreinerei,
Calw, Bischoffstr. 491.

Tüchtige Person
zum Verkauf von

Leigwaren

für Calw und Umgebung
gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Abgeben
Staubsauger

ganz erstklassiges
Fabrikat

preiswert zu ver-
kaufen.

Georg Kreuzberger,
zur „Sonne“.

Sch. liessere

Garben-

Bänder

feurig gefärbt u. imprägniert
in versch. Längen

Otto Jung,

Calw.

Lauffener
Kartoffeln
empfiehlt
Otto Jung,
Calw.

Ehr. Widmaier, mech. Werkstätte

Bischoffstraße 453

Fahrräder, Nähmaschinen, Strickmaschinen
sowie alle Ersatzteile und Reparaturen.

Es gibt keinen

Artikel, der so bekannt wäre,
daß er die Anzeigenreklame
ganz entbehren könnte

andere
heißt
gesamt
Ordnung
von A
ren B
sache,
in der
sind B
den B
ist ein
hat n
englis
der B
eine
gwar
nähe
mang
deutlich

T
ziell
tembe
Bollw
Stoma
lichte
Punk
B
missio
fehrt
and
berich
Buda
schen
Lage
Saar
Frage
Saar
dern
Präsi
das
gebiet
Eing
Saar
fition